

Lebensraumprogramme des Burgenländischen Landesjagdverbandes

F. PRANDL

Durch seine geografische Lage und topografische Ausstattung zählt das Burgenland zu den Bundesländern mit den unterschiedlichsten Lebensräumen. Vom landwirtschaftlich dominierten und unterbewaldeten Nordburgenland bis zum waldreichen Mittel- und Südburgenland sind fast alle Lebensraumtypen zu finden.

Die lebensraumgestaltenden Projekte sind daher diesen natürlichen Gegebenheiten angepasst, ihre finanzielle Förderung erfolgt aus der im Jagdgesetz festgesetzten Jagdabgabe, die jährlich in der Höhe von 2 % des Jagdpachtbetrages vom Revierinhaber an den Burgenländischen Landesjagdverband zu entrichten ist und deren Verwendung auch durch das Jagdgesetz geregelt ist.

Die Projekte im agrarischen Bereich umfassen vor allem die Förderung von Biotopverbundsystemen durch Anlage von Hecken und Windschutzgürteln - bisher wurden rund 300 km in Zusammenarbeit mit Grundzusammenlegung und Forstabteilung der Landesregierung errichtet - sowie von oberflächlichen bis 300 m² großen, das Grundwasser nicht berührenden Wasserstellen. Weiters wird die Wasserversorgung besonders im niederschlagsarmen Norden durch verschiedene künstliche Wildtränken verbessert. Erfolgreich verläuft auch ein grenzüberschreitendes Artenschutzprojekt „Groß-

trappe - Parndorfer Platte und Heideboden“, welches in Kooperation zwischen Jagd, Landwirtschaft und Naturschutz durchgeführt wird und durch Förderung von Lebensraum verbessernden Maßnahmen zu einem deutlichen Anstieg der Trappenpopulation führte.

Beim Projekt „Adlerbrache“ wurde im Rahmen des ÖPUL-Programms eine 70 ha große ehemals landwirtschaftliche intensiv genutzte Fläche durch streifenweise angelegte 5jährige Stilllegungsflächen eine Anreicherung von Beutetieren für den Kaiseradler und eine deutliche Lebensraumverbesserung für das Niederwild und andere frei lebende Tiere erreicht.

Obwohl der burgenländische Wald zu rund 50 % aus Laubholz besteht, ist das Äsungsangebot für Schalenwild gebietsweise nicht optimal.

Es wird daher die Anlage von mind. 0,30 ha großer Wildäckern in Revieren mit über 50 % Waldanteil unterstützt, sofern eine Rodungsgenehmigung vorliegt. Zur Anreicherung der Äsungsvielfalt wird die Einbringung von Wildobstbäumen gefördert (max. 1 Baum pro 10 ha Revierfläche).

Durch die Umstellung von Kleinkahlschlag auf Einzelstammnutzung mit natürlicher Verjüngung der Bestände entstehen zweischichtige Wälder, die zwar Einstandsmöglichkeiten für das Schalenwild, aber kaum Bejagungsmöglichkei-

ten bieten. Durch die Förderung von bis zu 10 m breiten Bejagungsschneisen, die meist mit großflächigen Bejagungskonzepten verbunden sind, wird eine Bejagungserleichterung angestrebt.

Bei einer Gesamtfläche von 400.000 ha und 5.500 km asphaltierten Verkehrsweegen weist das Burgenland eine hohe Straßendichte und steigende Straßenfallwildziffern auf. Es werden daher laufend verschiedene Modelle von akustischen, optischen und geruchlichen Wildwarneinrichtungen erprobt, zumal sog. Vollzäunungen entlang der Verkehrswege zu rigorosen Lebensraumzerschneidungen führen. Gut bewährten sich die 6 Grünbrücken über die Ostautobahn A4; eine neue Grünbrücke wird auf der Schnellstraße S4 zwischen Mattersburg und Wiener Neustadt errichtet.

Als sehr wichtiges zukunftsorientiertes Projekt gilt die Überarbeitung des Landesentwicklungsplanes, dessen vorrangiges Ziel u.a. die Erhaltung der zusammenhängenden Lebensräume ist. Die *Leitbilder* dieses Landeskonzeptes sollten in regionale Entwicklungsprogramme einfließen. Die Einbringung wildökologischer Aspekte ist dabei besonders wichtig, da im Burgenland durch die sog. Ziel 1 Förderung viele neue wirtschaftliche und touristische Aktivitäten gesetzt wurden, die zu einer weiteren Zersplitterung der Lebensräume und verstärkten touristischen Nutzung der Reviere führte.

